

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 6

Artikel: Ein Fasnachts-Stücklein das auch in der Fasten noch gut ist
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und über Tugenden und wahren Heldenmuth
Und über ewig Glück gerechten Ausspruch thut.
Er geht voll Zuversicht aus diesem kurzen Leben,
Ob gleich noch Schatten sind, die seinen Pfad umgeben,
Er weiß, wohin er geht: sein Ziel ist Ewigkeit,
Und ein versöhnter Gott ist seine Sicherheit.

Ein Faschnachts = Stücklein das auch in der Fasten
noch gut ist.

Liebt irgend ein Monarch eine Wohlthat von einer
Dukaten aus, so posannen alle Zeitungen und Wochen-
enblätter über das große Werk, verrichtet aber jemand
aus dem Mittelstand eine schöne menschenfreundliche
Handlung, so schweigt alles. Sollte dieses Stillschwei-
gen der fernern Ausbreitung der Menschenliebe und
Wohlthätigkeit nicht hinderlich seyn? ich glaube ja;
dieser Grund mag mich entschuldigen über die Mitthei-
lung folgender Anektdote.

Mitten im Geräusche und Getümmel der Faschings-
freude, wo jeder nur sein liebes Selbst zu mästen sucht,
erinnerte sich einer unser Mitbürger seiner Mitmenschen
auf eine sehr edle Art. Er ließ aus mehr als 60 Pfunden
eine Pasteten backen, und regalirte damit die Waisenkna-
ben, und das ganze Arbeitshaus. Der ewig eingeschlofne
bekam auch seine eigne Pastete samt einer Flasche al-
ten Weins. Der arme Mensch weinte über dieses felt-
same Regal——— Diese Thräne, guter Mitbürger, brin-
ge Heil und Seegen über dich! und dein Haus!

O dächten doch in jedem Rang
Noch viele so wie B * * * g
So würde diese Faschnachtszeit,
Die mancher Narr so toll entweicht
Ein Feß für dich, o Menschlichkeit!